



Der feuchte, amerikanische Traum

Moin Leute, ein kurzer Dialog aus meinem neuem Buch "Der feuchte, amerikanische Traum", aus der WHOISLUCZIZCKI-Serie, welches kürzlich erschienen ist.

"Hey Mann, geht's Ihnen gut?"

Die Frau aus deren Mund diese Frage kam entsprach in keiner Weise den Fantasien, welche ich während der Hinfahrt heraufbeschwören wollte. Sie war eher dunkelhaarig als blond, eher mollig als schlank, ihr Gesicht zeigte deutliche Spuren eines verkrampften Dahinlebens, welches auch schwierigere Phasen mit einbezog.

"So kriegen Sie doch nie Farbe ab, in voller Montur und mit dem Gesicht im Sand,..."

"Da muss ich Ihnen recht geben", antwortete ich, denn so stand es tatsächlich.

"Also, geht es Ihnen gut? Haben Sie was genommen? Hier in Florida weiß man ja nie, aber Sie sind gar nicht von hier, hab ich recht? Nein, Sie sind ganz sicher nicht von hier. Oder aber Sie haben die letzten Wochen in irgendeinem Keller oder Bunker verbracht und ihre Blässe kommt daher, aber das wäre verrückt."

"Ich bin nicht von hier."

"Nein natürlich nicht, das habe ich gleich gewusst, also, im Ernst, niemand hier, der noch bei Trost und nicht auf irgendwelchen Drogen ist, legt sich so an den Strand. Geht es Ihnen gut?"

"Na jetzt schon, bevor Sie mich ansprachen wahrscheinlich nicht so."

"Sie sollten etwas trinken, Sie liegen schon eine ganze Weile hier."

Und plötzlich erinnerte ich mich wieder an alles, ich hatte es nach Hollywood Beach geschafft, mein Rad festgemacht, danach wollte ich nur schnell den Sand ertasten und mir gleich darauf ein Bier holen. Den Idioten musste ich abgewimmelt haben, als ich die Hauptstraße verließ und zum Strand einbog. Irgendwo dazwischen lief dann wohl irgendetwas aus dem Ruder.

"Jetzt wo Sie es erwähnen, war das genau mein Plan, ich wollte mir ein Bier holen."

"Und dann kippen Sie hier einfach um und bleiben im Sand liegen, also was stimmt nicht mit Ihnen? Geht es Ihnen gut? Fehlt Ihnen irgendetwas? Wie nennt man solche Menschen? Epileptiker? Nein, die haben so komische Zuckungen, bei Ihnen war es vielmehr als hätte jemand einfach die Lichter ausgemacht. Ein Herzinfarkt, sieht der so aus? Gibt es da nicht doch auch eher ein Ringen nach Luft und Leben? Naja, ich weiß nicht, aber Ihnen scheint ja nichts zu fehlen. Haben Sie auch wirklich nichts genommen?"

Zwischendrin wollte ich schon einige Male antworten, doch sie gab mir einfach keine Gelegenheit dazu, sie sprach immer weiter.

"Ein Bier, das fehlt mir", schrie ich sie schon fast an, sobald ich sie endlich einmal beim Luftholen erwischte.

"Ja dann wollen wir beide in dieselbe Richtung, wir könnten gemeinsam gehen. Falls Sie wieder zusammenklappen sollten, dann könnte ich zumindest die Menschen beruhigen und ihnen sagen dass Ihnen nichts fehlt, dass Sie einfach so sind. Naja, ich hab echt schon Schlimmeres erlebt. Also echt, alles Mögliche hab ich erlebt. Ich bin die Joan, obwohl man mich Shoanne schreibt, besteh ich darauf, dass man mich Joan nennt. Schon schlimm genug, solch einen Namen verpasst zu bekommen. Man muss sich wohl zumindest aussuchen dürfen, wie man es ausgesprochen haben möchte, finden Sie nicht auch?"

Das fand ich durchaus, also nickte ich artig, immer noch etwas mitgenommen von den Stunden, die ich im Sand verbracht hatte und von ihrem Redefluss.

"Und Sie haben sicher auch einen Namen, nehme ich an, ich hoffe Sie können sich noch an den erinnern. Nicht, dass das noch so ein Fall von Amnesie ist wo Sie nicht mehr wissen wer Sie sind und woher Sie kommen. Aber Sie haben vorher doch schon gesagt Sie wären nicht von hier also setzt dies voraus, dass Sie wissen, woher Sie kommen."

Sie musste wieder Luft holen also warf ich ein schnelles "Luczizcki aus Wien Österreich (Austria)!" ein."

Ich freue mich auf eure Kommentare und Meinungen.



Der feuchte, amerikanische Traum

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).